



**Bürgerliche Baukunde in Vorlagen für Mauer- und
Zimmerwerkkunde sowie für die wichtigsten im Civilbau
vorkommenden Arbeiten der übrigen Gewerke**

Vorlegeblätter zur Zimmerwerkkunde und einigen, dahin einschlägigen
Constructionen in Schmied- und Gusseisen

Metzger, Eduard

München, 1847

Blatt 17. Construktion der Holzhäuser im Schwarzwald.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66908](#)

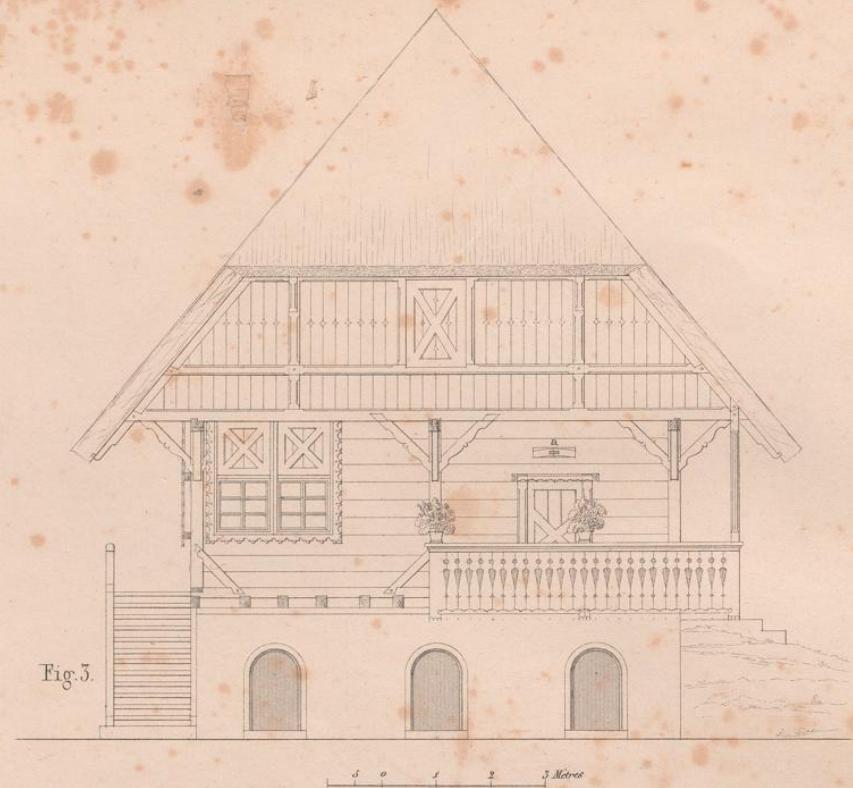


Fig. 3.

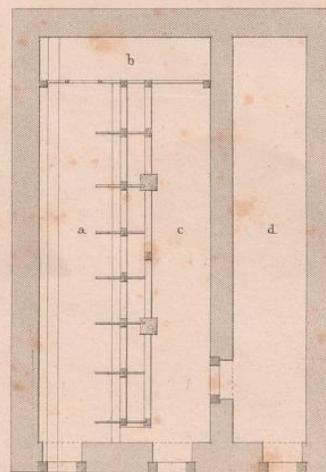


Fig. 1.

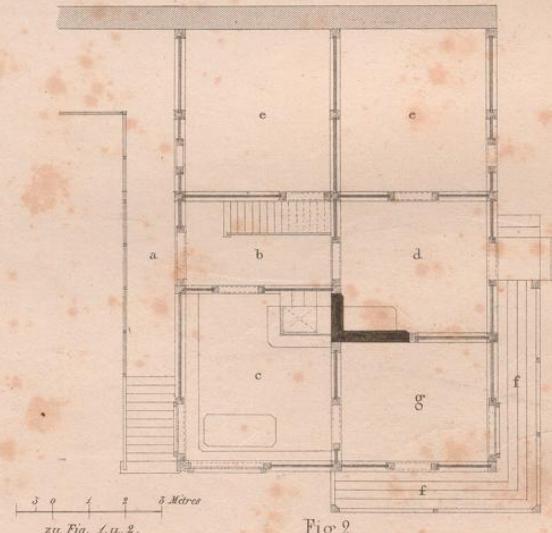


Fig. 2.

Den vorgängigen Blättern 15 und 16, (Holzkonstruktion im Gebirge), lasse ich hier ein Bauernhaus aus dem Schwarzwalde folgen, welche Häuser sämmtlich auch einen eigenthümlichen Charakter haben, wie bereits der Architekt Hr. Dr. Geier in der statistischen Uebersicht bemerkenswerther Holzverbindungen Deutschlands gezeigt hat.

Fig. 1. Grundriss des ersten Geschosses. *a*, Kuhstall. *b*, Ziegenstall. *c*, Futtergang. *d*, Keller. Im Kuhstalle trennen die Pfosten die einzelnen Stände ab; die Pfosten sind durchnuthet, und in die Nuthe werden drei bis vier Dielen übereinander eingeschoben, und mittelst Keilen befestigt. Einige Querriegel und eine kleine Balkenlage bilden die Krippe. Der Boden ist mit starken Dielen belegt, hinter denen eine Rinne aus Sandstein angebracht ist. Der Käthe halber lässt man die Fenster weg, und bringt schmale und niedrige Thüren an. Die Thürgestelle haben doppelte Falzen, weil man im Winter innere und äussere Thüren zugleich anbringt.

Fig. 2. Das Wohngebäude. *a*, Gallerie, wo hinauf die vorne liegende Treppe führt. *b*, Vorplatz und Treppe zum Speicher; *c*, Wohnstube. *d*, Küche und *e* Kammer. Schornstein und Rauchfang fehlen in der Küche; der Rauch zieht sich durch eine Dachöffnung ab. Die Wände sind durch Hauptpfosten befestigt, diese aber durch Schwellen und Pfetten verbunden, die Zwischenfelder im übrigen mit starken Dielen ausgefüllt, welche in die Pfosten eingenuhet sind.

Metzger, bürgerl. Baukunde. II. Thl. Zimmerwerkunde etc.

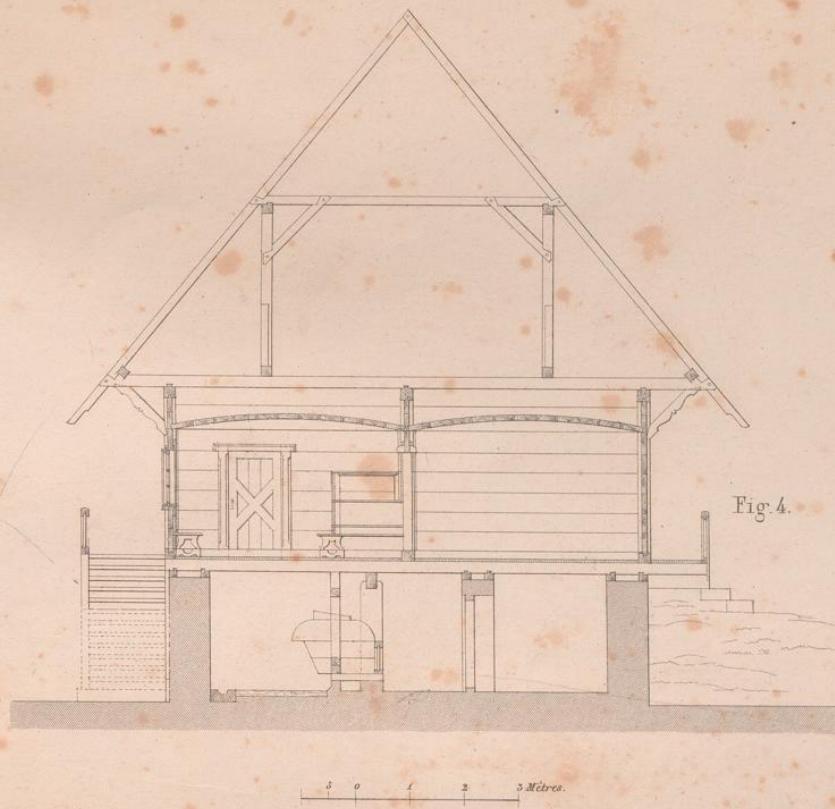


Fig. 4.

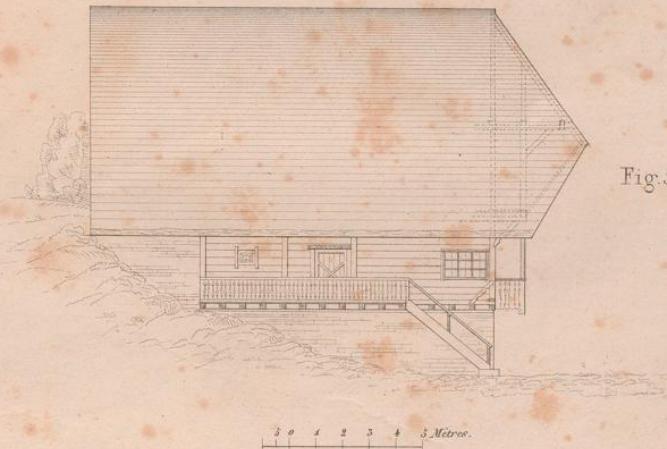


Fig. 5.

Die Dielen selbst sind unter einander mit Pfetten und Nuthen verbunden. Thür- und Fensteröffnungen sind aus der Füllung her-ausgeschnitten und die Enden der Dielen sind durch kleinere Halbposten in einer Nuthe gefasst. Höchst eigenthümlich ist der Bau der Zimmerdecken; sie bestehen nämlich aus einem flachen Gewölbe von Dielen, welche untereinander mit Federn und Nuthen verbunden sind, an ihren Enden aber in starken Falzen liegen, wie diess aus **Fig. 4.** am Durchschnitt deutlich zu erschen ist. Der Zwischenraum der Ge-bälke und Decke ist so gross, dass ein Mann hineinkriechen kann; es ist auch gegen die Vorderseite des Hauses ein Klappladen angebracht, durch den allerlei Geräthschaften eingeschoben und in diesen Räumen aufbewahrt werden. Um das Eintrocknen und Schwinden der Decken-dielen auszugleichen, ist an der Stirnseite derselbigen ein Keil eingesetzt, und durch die obere etwas stärkere Diele der Vorderwand eine Oeffnung gelassen, siehe in **Fig. 3.** der Ansicht, um dem Keil **a**, welchen die Felder zwischen je zwei Deckendielen bildet, antreiben zu können, wenn diess erforderlich seyn sollte, was jeden Falls sehr sinnreich ist. Eine Gallerie **f** führt weiter zur Kammer **g**. Die Fenster sind von geringer Höhe, jedoch breit; beim Oeffnen schieben sich einzelne Theile davon über einander; zum Verschlusse dienen Laden, die sich entweder aufwärts als Schieber oder abwärts als Klappe öffnen. Der Giebel und Dach treten auch hier, jedoch auf andre Weise con-struiert, wie jener auf Blatt 16. gezeichneten, weit hervor und schützen die Gallerie gegen Regen, wie diess **Fig. 5.** zu erschen ist.

